

In memoriam Paul Horsch : 9. September 1925 - 27. Dezember 1971

Autor(en): **Rau, Wilhelm**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen
Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société
Suisse-Asie**

Band (Jahr): **26 (1972)**

Heft 1-4

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IN MEMORIAM PAUL HORSCH
9. September 1925 – 27. Dezember 1971

Zwei Tage nach Weihnachten ertrank Professor Dr. Paul Horsch, zusammen mit seiner Gattin, im Meer bei Mahabalipuram (Südindien), als er versuchte, diese aus Lebensgefahr zu retten. Sein Tod bedeutet für die Schweizer Orientalistik, insbesondere für die Schweizer Indologie und die «Asiatischen Studien» einen schwer zu verwindenden Verlust.

Paul Horsch wurde am 9. September 1925 als viertes Kind des Drogisten Otto Horsch und dessen Ehefrau Klara geb. Locher in Oberegg, Kanton Appenzell, geboren. 1932–1939 besuchte er die Volks-, 1939–1941 die Sekundarschule seines Heimatortes, 1941–1943 das Gymnasium in Appenzell, 1943–1946 die Kantonsschule in Zug, welche er mit dem humanistischen Reifezeugnis verließ. Anschließend studierte er zwei Semester an der Universität Fribourg, ging 1947 an die Sorbonne und die École des Hautes Études nach Paris und absolvierte dort die Prüfungen für das «Certificat des Études Indiennes» sowie die Promotion (1951) mit einer Dissertation «La notion d'*upādhi* dans la philosophie de Śāṅkara», welche das Prädikat *très honorable* erhielt. Die Arbeit konnte seinerzeit aus finanziellen Gründen nicht gedruckt werden; Kopien und Mikrofilme liegen in der Bibliothek der Sorbonne. 1951/52 weilte Dr. Horsch in England, um an der Universität zu Cambridge religionswissenschaftliche und psychologische Studien zu treiben, und von 1952–1956 war er als Lektor der französischen Sprache und Literatur bei der Visvabharati Universität/Santiniketan (West-Bengal) tätig, um so in Indien selbst sich in die indische Religionsgeschichte und Buddhologie zu vertiefen. Während dieser Jahre bereiste er Bengalen, Assam, Orissa, Bihar, Kaschmir und Ceylon. 1956 nach Lausanne zurückgekehrt, studierte er daselbst weitere zwei Semester chinesisches wie tibetisches Buddhismus und begann seine Habilitationsschrift «Die Dharmatheorie in der buddhistischen Philosophie» niederzuschreiben. Unbefriedigende Bibliotheksverhältnisse veranlaßten ihn, im Herbst

1957 nach Marburg/Lahn zu ziehen, um am Indisch-Ostasiatischen Seminar der Philipps-Universität sein Werk zu vollenden und sich im Tibetischen zu vervollkommen. Ende 1959 wurde die Habilitation für «Indologie mit besonderer Berücksichtigung von Buddhismus und Religionsgeschichte» von der Zürcher Philosophischen Fakultät I vollzogen. Paul Horsch's indologische Lehrer waren in Fribourg und Lausanne Constantin Regamey, in Paris Jules Bloch, Olivier Lacombe und Louis Renou, in Santiniketan Prabodh Chand Bagchi und Walther Liebenthal, in Marburg Johannes Nobel. In Zürich zunächst als Privatdozent lehrend, führte er seit 1960 als Sekretär die Geschäfte der Schweizerischen Gesellschaft für Asienkunde, gab deren «Asiatische Studien» heraus und avancierte schließlich am 3. April 1971 zu ihrem Präsidenten, nachdem er schon im Wintersemester 1967/68 eine Assistenzprofessur für «Indologie mit besonderer Berücksichtigung der indischen Geistesgeschichte unter Einschluß des Tibetischen» an der Zürcher Philosophischen Fakultät I erhalten hatte. Am 17. Juli 1968 heiratete er Dr. med. Irmgard Odenthal.

Die dreizehnjährige Lehrtätigkeit (1958–1971) verteilte sich auf zwei Institutionen, die Universität auf der einen, das C. G. Jung-Institut auf der anderen Seite, und wandte sich teils an eine kleine Zahl von Fachstudenten, teils an einen größeren Kreis interessierter Gebildeter. Der erstgenannte akademische Unterricht im strengeren Sinne umfaßte einführende Sprachkurse des klassischen Sanskrit, des buddhistischen Sanskrit, des Pali, des Schrifttibetischen mit Übungen über zum Teil schwierigere Originaltexte für Fortgeschrittene: Upaniṣads, Bhagavadgītā, Pātañjalayogasūtrāṇi, Kālidāsa's Dichtungen, Aśoka-Inschriften. Die allgemeineren, für eine breitere Öffentlichkeit bestimmten Vorlesungen behandelten die indischen Religionen (Vedismus, Buddhismus, Hinduismus in Mythologie, Ikonographie, Symbolik, Ritual, Kultus und Mystik), die indische Philosophie mit besonderer Berücksichtigung des Yoga-Systems und die Geschichte der indischen Literatur. Auch Kultur und Religion Tibets wie Nepals wurden so vorgeführt. Den speziellen

Bedürfnissen des C. G. Jung-Instituts angepaßt waren Lehrveranstaltungen über die verschiedenen Erscheinungsformen indischer religiöser Symbolik und Psychologie, über vergleichende Religionswissenschaft (Mythen, Ritual, Mystik) sowie endlich über orientalische Traumdeutung.

Die Indologie war für Paul Horsch kein Spezialstudium, sondern ruhte bei ihm auf einem breiten Fundamente allgemeiner Bildung. Wohl vertraut mit dem Griechischen und dem Lateinischen, sprach und schrieb er mit beneidenswerter Gewandtheit deutsch, französisch und englisch, kannte sich gut aus in der europäischen Literatur, in der abendländischen Philosophie und in der Tiefenpsychologie. Seine wissenschaftliche Forschung galt in erster Linie der indischen Geistesgeschichte, wobei er von Śāṅkaras Advaitavedānta ausgehend immer höher in die Vergangenheit hinaufstieg, über den älteren Buddhismus, die Upaniṣads, die Brāhmaṇas, die Saṃhitās zuletzt bis zum Ṛgveda, unverdrossen stromaufwärts die ersten Quellen der Grundgedanken suchend. Er tat dies mehr als ein philosophischer denn als ein grammatisch-philologisch, geschweige als ein linguistisch ausgerichteter Kopf: dem Gehalte einer Aussage maß er unbedingt höhere Bedeutung zu als dem äußeren Gewande ihrer sprachlichen Form, obwohl ihm für letztere der Blick keineswegs fehlte. Die reife Frucht seines Schaffens ist gewiß das gewichtige Buch «Die vedische Gāthā- und Śloka-Literatur» (Bern 1966), welches ihm rasch weiten Beifall eintrug. Es lehrt uns, die geringen aber desto kostbareren Reste profanen Wissensgutes aus vedischer Zeit zum ersten Male in ihrer Gesamtheit überschauen und so weit besser verstehen als vordem. Noch umfassender ist der Grundriß zu einem Werke über das vedische Weltgesetz, das beinahe druckfertig im Manuskript vorliegt und dessen Gedankengang sich am besten an der Skizze erkennen läßt, welche unter dem Titel «Vom Schöpfungsmythos zum Weltgesetz» im 21. Bande der «Asiatischen Studien» 1967 erschienen ist. Durch sorgfältige Prüfung der chronologisch in absteigender Ordnung vorgelegten Belegstellen (Ṛg- und Atharvaveda, Brāh-

maṇas und Upaniṣads, buddhistischer Kanon) wird der Bedeutungswandel der Wurzel *dhṛ* samt ihren nominalen Ableitungen mit dem Ergebnis untersucht, daß diesen Worten allen zuerst der Sinngehalt des mythischen «Haltens» oder «Stützens» der Schöpfung eignet, um hernach immer mehr vergeistigt in den rituellen, von dort in den ethisch-sozialen und schließlich in den philosophischen Bereich hinüberzuwechseln. Das Werk würde gewiß die Auseinandersetzung zwischen der französischen (L. Renou), der holländischen (J. Gonda) und der deutschen (H. Lüders/P. Thieme) Schule über die Grundbegriffe des vedischen Weltbildes kräftig fördern. Daß es postum gedruckt werde, ist daher sehr zu wünschen.

Neben diesen beiden großen Arbeiten, der leider nur als Mikrofilm vorhandenen Dissertation sowie der unveröffentlichten Habilitationsschrift legt eine längere Reihe von wissenschaftlichen Aufsätzen im Verein mit einer großen Zahl von Rezensionen Zeugnis von Paul Horschs ungewöhnlicher Arbeitskraft ab. Sämtliche Publikationen sind unten zusammengestellt.

Als Mensch ist der Verstorbene leicht zu würdigen: einfach und klar lag sein Wesen allen, die ihn kannten, offen vor Augen, so daß zu seinem Andenken gedrechselte Worte schlecht passen würden. Genügsam bei Tisch und Kleidung, abgehärtet gegen Hitze und Kälte, ausdauernd im Bergwandern, unerschrocken in Gefahren, beharrlich bei geistiger Arbeit, war er anspruchsvoller hinsichtlich seiner Privatsphäre, das heißt seiner Wohnung, trieb er Aufwand mit seiner Bibliothek, und gab er häufig jener Neigung nach, der schon Cato Uticensis (Plutarch, cap. VI) und Gottfried Keller nicht Herr werden konnten. Sehr auffällig war seine herzliche Verbundenheit mit der Natur: in Santiniketan wie in Zürich pflegte er sein Gärtchen mit unverdrossenem Eifer; dort hielt er Tauben, Hündchen und indische Eichhörnchen, hier Zierfische und anderes kleines Getier. Ein unstillbarer Drang, Neues zu erleben oder Unbekanntes zu erproben, äußerte sich auf mannigfaltige Weise. So war er stets reiselustig, allewege aufgelegt, fremde Gegenden sich geistig

anzueignen. Ich erinnere mich, wie er am 28. Dezember 1953 nach einem heißen, staubigen Tage abends in der Pilgerherberge zu Rajgir darauf bestand, mir aus *Aśvaghoṣas* *Buddhacarita* zu rezitieren, wie der Erhabene in diese Stadt einzog (X, 1 sqq.), um so gewissermaßen den Genius loci zu beschwören. In Island Hermitage bei Dodanduwa auf Ceylon lebte er eine Weile unter dem betagten Nyanatiloka Mahathera aus Wiesbaden nach der buddhistischen Ordensregel, aß nur vormittags und übte an den Moskitos das Gebot der Nicht-Verletzung alles Lebendigen. Sein Zürcher Garten hatte ein *caṅkramaṇa*, auf dem hin- und herwandelnd er meditierte. Hierher gehört wohl auch die lange festgehaltene Gewohnheit, alle Träume aufzuschreiben: glaubte er doch damit dem eigenen Unterbewußten auf die Spur zu kommen. Solchem geistigen Habitus entsprechend, neigte er, wie schon bemerkt, stark zur Philosophie. Er selbst würde sich wohl ohne weiteres einen Schopenhauerianer¹ genannt haben, woraus man sieht, wie erfrischend unzeitgemäß er war. Von Mode oder Mehrheit ließ er sich keine Meinung aufzwingen; je älter er wurde, desto ausschließlicher suchte er das Lob und mied er den Tadel nur weniger, meist längst Verblichener, von denen er zu wissen glaubte, wie sie urteilen würden. Kurz, er kannte den sichersten Weg zur Tüchtigkeit.

Mag sein, daß seine gelegentlich kantige Art, – wo er sich seiner Sache sicher meinte, pflegte er entschieden aufzutreten –, hie und da um ihn her zu Verstimmungen führte. Lebte er, so bäte er gewiß um Verzeihung, denn unversöhnlich war er keineswegs². Für mich aber, der ich ihn knapp zwanzig Jahre kannte und reichlich drei Jahre mit ihm zusammenlebte wie ein Bruder, in einem Zimmer schlief, an einem Tische aß, auf einer Straße zog, ist keine Hoffnung, zum zweiten Male einen so guten, treuen Freund zu finden. Er hat aus meinem Leben viel mit sich hinabgenommen.

1. «Mein Todestag wird der schönste meines Lebens sein» (brieflich).

2. «Ich bin mir meiner eigenen Schuld wohl bewusst: *sūrā manyúr vibhīdakō ācittih* (RV 7, 86, 6) könnt ich wie der vedische Dichter sagen» (brieflich).

SCHRIFTENVERZEICHNIS

I. SELBSTÄNDIGE WERKE

Die vedische Gāthā- und Śloka-Literatur. Francke Verlag, Bern 1966. 8°, viii, 516 S. = Schriften herausgegeben unter dem Patronat der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft, 6.

II. AUFSÄTZE

- Le principe d'individuation dans la philosophie indienne. Première partie: Les Vēda, les Brāhmaṇa, les Upaniṣad. A[siatische] S[tudien] 10, 1956, 79-104.
- The Wheel: An Indian Pattern of World-Interpretation. Sino-Indian Studies 5, parts 3 and 4, 1957 [= Liebenthal Festschrift], 62-79.
- Le principe d'individuation dans la philosophie indienne. Deuxième partie: Le bouddhisme ancien (Hīnayāna). AS 11, 1957/58, 29-41.
- Le principe d'individuation dans la philosophie indienne. Troisième partie: Le bouddhisme mahāyāniste et les systèmes hindous. AS 11, 1957/58, 119-142.
- Profanes Wissensgut im vedischen Literaturkreis. AS 14, 1961, 93-124.
- The Self in Analytical Psychology. Psychologia. An International Journal of Psychology in the Orient 4, no. 3, Kyoto 1961, 147-155.
- Vedische Gāthās und Ślokas. ZDMG 111, N.F. 36, 1961, 398-399.
- Die Kathopaniṣad und der ältere Buddhismus. Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Jahrgang 10, 1961. Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe, Heft 6, 1404-1410.
- In memoriam Emil Abegg. AS 15, 1962, 81-85.
- Vedische Gāthās und Ślokas. Wiener Zeitschrift für die Kunde Süd- und Ostasiens 6, 1962, 1-14.
- Einleitung zu Hindustan. BEA-Bilderdienst. Zürich 1963, 5-16.
- Buddhas erste Meditation. AS 17, 1964, 100-154.
- Sanskrit Studies in Switzerland. Indian Studies Abroad. Indian Council for Cultural Relations. Bombay 1964, 97-103.
- Soziologisches zur altindischen Namenskunde. AS 18/19, 1965, 227-246.
- Erotik und Religion. AS 18/19, 1965, 359-372.
- Aja Ekapād und die Sonne. Indo-Iranian Journal 9, 1, 1965, 1-30.
- Vom Schöpfungsmythos zum Weltgesetz. AS 21, 1967, 31-61.
- Der Hinduismus und die Religionen der Primitivstämme. AS 22, 1968, 115-136.
- Buddhismus und Upaniṣaden. Pratiḍānam. Indian, Iranian and Indo-European Studies Presented to Franciscus Bernardus Jacobus Kuiper on His Sixtieth Birthday. Edited by J.C. Heesterman, G.H. Schokker, V.I. Subramoniam. The Hague/Paris 1968, 462-477.
- Zur Symbolik orientalischer Religionen. AS 24, 1970, 129-140.

III. REZENSIONEN

- Swami Pavitrananda: Was Yoga ist. Zürich 1952. In: Visvabharati Quarterly 20, 1954, 87–88.
- Schuon, F.: Perspectives spirituelles et faits humains. Paris 1953. In: Visvabharati Quarterly 20, 1954, 88–89.
- Frauwallner, E.: Geschichte der indischen Philosophie. 1. Band. Salzburg 1953. In: Visvabharati Quarterly 22, 1956, 152–154.
- Renou, L.: Hymnes spéculatifs du Vêda. Paris 1956. In: AS 11, 1957/58, 165–167.
- Govinda, A.: Grundlagen tibetischer Mystik. Zürich/Stuttgart 1957. In: Journal de Genève, 5. 1. 1958, Nos. 3–4, p. 11, Sp. 2–3.
- Abegg, E.: Die Buddhalegende und ihre künstlerische Gestaltung. In: NZZ 3. 7. 1958. Abendausgabe, Nr. 2082.
- Schumann, H.W.: Buddha. Philosoph der Erlösung. Düsseldorf 1959. In: AS 13, 1960, 154.
- Buddhist Scriptures. Selected and translated by E. Conze. Harmondsworth 1959. In: AS 13, 1960, 154–155.
- Katalog des Kunsthauses Zürich: Kunst aus Indien. Zürich 1960. In: AS 13, 1960, 155.
- Fischer, K.: Schöpfungen indischer Kunst. Köln 1959. In: AS 13, 1960, 155–156.
- Eliade, M.: Yoga. Unsterblichkeit und Freiheit. Zürich/Stuttgart 1960. In: AS 13, 1960, 156–157.
- Filchner, W.: Kumbum. Lamaismus in Lehre und Leben. Zürich 1954. In: AS 13, 1960, 157–158.
- Lévy, P.: Buddhism, a «Mystery Religion»? London 1957. In: OLZ 55, 1960, 83–86.
- Bāṣkala-Mantra Upaniṣad. Publiée et traduite par L. Renou. Paris 1956. In: AS 14, 1961, 152.
- Chāgaleya Upaniṣad. Publiée et traduite par L. Renou. Paris 1959. In: AS 14, 1961, 152.
- Malalasekera, G.P. et K.N. Jayatilleke: Le bouddhisme et la question raciale. UNESCO No. 401, 1958. In: AS 14, 1961, 152–153.
- Schlerath, B.: Das Königtum im Rig- und Atharvaveda. Wiesbaden 1960. In: AS 14, 1961, 153–154.
- Eliade, M.: Schamanismus und archaische Ekstasetechnik. Zürich/Stuttgart 1957. In: AS 14, 1961, 154–155.
- Grimm, G.: The Doctrine of the Buddha. Berlin 1958. In: OLZ 56, 1961, 411–412.
- Glasenapp, H.v.: Buddhismus und Gottesidee. Mainz 1954. In: Theologische Literaturzeitung 86, 1961, 109–111.
- Glasenapp, H.v.: Das Indienbild deutscher Denker. Stuttgart 1960. In: AS 15, 1962, 74–76.
- Gordon, A.K.: The Iconography of Tibetan Lamaism. Tokio 1960. In: AS 15, 1962, 76–78.

- Eine monumentale Enzyklopädie des Buddhismus (*Encyclopaedia of Buddhism: A–Aca*). Colombo 1961. In: AS 15, 1962, 116–121.
- Frauwallner, E.: *Geschichte der indischen Philosophie*. 2. Band. Salzburg 1956. In: AS 15, 1962, 141–142.
- Lamotte, E.: *The Spirit of Ancient Buddhism*. Venezia/Roma 1961. In: AS 15, 1962, 142.
- Bibliographie bouddhique 27–31*. Paris 1961. In: AS 15, 1962, 142–143.
- Olschak, B.C.: *Tibet: Erde der Götter*. Zürich/Stuttgart 1960. In: AS 15, 1962, 148–149.
- Groslier, B.-Ph.: *Angkor. Eine versunkene Kultur im indischen Dschungel*. Köln 1956. In: AS 15, 1962, 149–150.
- Zimmer, H.: *Abenteuer und Fahrten der Seele*. Zürich/Stuttgart 1961. In: AS 15, 1962, 156–157.
- Beit, H.v.: *Symbolik des Märchens*. Bern 1956–1960. In: AS 15, 1962, 157.
- A Critical Pāli Dictionary*. 2, 1. Kopenhagen 1960. In: OLZ 57, 1962, 189–190.
- Brough, J.: *The Gāndhārī Dharmapada*. London 1962. In: AS 16, 1963, 152–153.
- Renou, L.: *Hinduism*. London/New York 1961. In: AS 16, 1963, 156.
- Gard, R.A.: *Buddhism*. London/New York 1961. In: AS 16, 1963, 156.
- Aung, M.H.: *Burmese Law Tales*. London 1962. In: AS 16, 1963, 156–157.
- Aung, M.H.: *Folk Elements in Burmese Buddhism*. London 1962. In: AS 16, 1963, 156–157.
- Thapar, R.: *Aśoka and the Decline of the Mauryas*. London 1961. In: OLZ 58, 1963, 66–68.
- Macdonald, A.: *Le Maṇḍala du Mañjuśrīmūlakalpa*. Paris 1962. In: AS 17, 1964, 64–65.
- Bosch, F.D.K.: *Selected Studies in Indonesian Archaeology*. The Hague 1961. In: AS 17, 1964, 68–69.
- Langen, D.: *Archaische Ekstase und asiatische Meditation mit ihren Beziehungen zum Abendland*. Stuttgart 1963. In: AS 17, 1964, 157.
- Schlingloff, D.: *Dogmatische Begriffsreihen im älteren Buddhismus. Ia Daśottara-sūtra IX–X*. Berlin 1962. In: AS 17, 1964, 157–158.
- Tripāthī, Ch.: *Fünfundzwanzig Sūtras des Nidānasamyukta*. Berlin 1962. In: AS 17, 1964, 158.
- Schumann, H.W.: *Buddhismus. Philosophie zur Erlösung*. Bern 1963. In: NZZ 9. 7. 1964. Morgenausgabe Nr. 2961.
- Zimmer, H.: *Indische Sphären*. 2. Auflage, Zürich 1963. In: NZZ 9. 7. 1964. Morgenausgabe Nr. 2961.
- Kabir, H.: *Indisches Erbe. Studie zur Kulturentwicklung Indiens*. Zürich 1962. In: NZZ 9. 7. 1964. Morgenausgabe Nr. 2961.
- Silburn, L.: *Le Vijñāna Bhairava. Texte traduit et commenté*. Paris 1961. In: OLZ 59, 1964, 182–184.

- Fisher, Ch.A. : South East Asia. London/New York 1964. In: AS 18/19, 1965, 396.
- Bergaigne, A. : La religion védique d'après les hymnes du Rig-Veda. (Deuxième tirage). Paris 1963. In: AS 18/19, 1965, 397-399.
- Hauschild, R. : Register zur Altindischen Grammatik von J. Wackernagel und A. Debrunner. Göttingen 1964. In: AS 18/19, 1965, 399-400.
- Hürlimann, M. : Delhi, Agra, Fatehpur Sikri. Zürich 1964. – Bangkok. Zürich 1964. – Hongkong. Zürich 1964. In: AS 18/19, 1965, 400.
- Rivière, J.R. : El Arte de la India. Madrid 1964. In: AS 18/19, 1965, 401.
- Glaser, H.v. : Meine Lebensreise. Wiesbaden 1964. In: AS 18/19, 1965, 401-403.
- Schlingloff, D. : Die Religion des Buddhismus. Berlin 1962. 1963. In: AS 18/19, 1965, 403.
- A Critical Pāli Dictionary. 2,2. Kopenhagen 1962. In: OLZ 60, 1965, 74-75.
- Schlingloff, D. : Ein buddhistisches Yogalehrbuch. Berlin 1964. In: AS 21, 1967, 140-141.
- Guenther, H.V. : The Life and Teaching of Nāropa. Translated from the original Tibetan with a Philosophical Commentary based on the Oral Transmission. Oxford 1963. In: AS 21, 1967, 142-143.
- Wilhelm, F. : Prüfung und Initiation im Buche Pauṣya und in der Biographie des Nāropa. Wiesbaden 1965. In: AS 21, 1967, 144.
- Evers, H.-D. : Kulturwandel in Ceylon. Baden-Baden 1964. In: AS 21, 1967, 145-146.
- Jung, C.G. : Zur Psychologie westlicher und östlicher Religion. Zürich/Stuttgart 1963. In: AS 23, 1969, 76.
- Oldenberg, H. : Kleine Schriften. Wiesbaden 1967. In: AS 23, 1969, 76-77.
- Waldschmidt, E. : Von Ceylon bis Turfan. Göttingen 1967. In: AS 23, 1969, 77.
- Dürst, A. : Nepal. Zürich 1966. In: AS 23, 1969, 78.
- Gübelin, E. : Burma. Land der Pagoden. Zürich 1967. In: AS 23, 1969, 78-80.
- Hürlimann, M. : Indien und seine Kunstdenkmäler. Zürich 1966. In: AS 23, 1969, 80.
- Harle, J.C. : Temple Gateways in South India. Oxford 1963. In: AS 23, 1969, 80-81.
- Chavannes, E. : Cinq cents contes et apologues extraits du Tripitaka chinois et traduits en français. Tome I-III. Paris 1962. In: AS 23, 1969, 81.
- Waerden, B.L. van der : Die Anfänge der Astronomie. Groningen o.J. In: AS 23, 1969, 170-171.
- Schmidt, H.-P. : Bṛhaspati und Indra. Wiesbaden 1968. In: AS 24, 1970, 66-68.

Einige selbständige Schriften, Aufsätze und Rezensionen sind, wie verlautet, bei verschiedenen Verlagen im Druck. Sobald sie erschienen sind, werde ich sie als Nachtrag zu diesem Verzeichnis in einem künftigen Bande der Asiatischen Studien bekannt machen.

WILHELM RAU



PAUL HORSCH †